WARBURG INSTITUTE
FHH 725

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE

WARBURG
18 0154956 2

HH 725

Die Weissagungen des altfranzösischen Sehers Michael Nostradamus und der jetzige Weltkrieg

Von Albert Kniepf.

Preis 50 Pfg.

HEPHÆSTOS-VERLAG, HAMBURG 26
— September 1914 —

EX
LIBRIS

Die

Weissagungen

des altfranzösischen Sehers

Michael

Nostradamus

und der jetzige

Weltkrieg

Von Albert Kniepf.

HEPHÆSTOS-VERLAG, HAMBURG 26
— September 1914 —

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE

In Goethes „Faust" rühmt sich dieser, „ein geheimnisvolles Buch von Nostradamus eigener Hand" zu besitzen, und Vielen mag diese Stelle als Ruhm des provenzalischen Sehers erscheinen, ohne daß sie ihn irgendwie näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Andere mögen es als mysteriös altertümliches Zubehör aufgefaßt haben, auch wenn der Dichter dort weiter sagt:

Erkennest du der Sterne Lauf,
Und wenn Natur dich unterweist,
So geht die Seelenkraft dir auf,
Wie spricht ein Geist zum andern Geist.

Unter Vorbehalt aller Rechte aus dem Gesetz
vom 19. Juni 1901.
Hausdruckerei des Hephaestos-Verlages,
Hamburg 26.

Im Jahre 1566 starb im 63. Jahre der berühmte Seher, Arzt und Astrolog **Michel de Nostredame,** der in Südfrankreich lebte, und dessen prophetische Visionen seitdem eine große Anzahl Neu-Auflagen und viele Besprechungen erlebt haben. Sie bestehen, außer in Kalender-Prognosen für eine Reihe von einzelnen Jahren und deren Monate für seine eigene Zeit bis 1566, vornehmlich in vierzeiligen gereimten Epigrammen (Quatrains) für eine weitreichende Zukunft der Weltgeschichte bis ins vierte Jahrtausend unserer Zeitrechnung und sind in Centurien eingeteilt. Es sind also rund 1000 Quatrains, außer einer Anzahl nachträglichen, im Mittelpunkt steht ihm die Geschichte Frankreichs und im weiteren die der europäisch-kirchlichen Kultur. Aber, wie er sagt, hat er absichtlich die **Zeiten** der Ereignisse nicht angegeben, obwohl er dies zu können behauptete, wofür einige wenige Fälle, wo er Jahreszahlen nennt, allerdings auch sprechen; wenigstens trifft dies auf seine Prophetie der großen französischen Revolution zu, und seine, auf die Jahre und sogar auf die einzelnen Monate genau eingetroffenen Kalenderprognosen sind schon an sich ein Fingerzeig für die Wahrscheinlichkeit seiner Behauptung. Dies an Beispielen hier nachzuweisen, fehlt es uns hier an Raum. Aber

in einer Zusammenfassung der wichtigsten Prophetien in Prosa in der Form eines Briefes an „Henry Roy de France second", datiert vom 27. Juni 1558 aus Salon, wo er wohnte, der 117 Teile oder durch Striche abgeteilte Perioden enthält, sagt er nach einer langen Beschreibung der von ihm benutzten astronomischen Konstellationen aus einer Konjunktion von Jupiter und Merkur mit einem Quadrataspekt von Mars und Merkur, und wenn der Drachenkopf mit einer Konjunktion von Jupiter und Sonne sich verbindet: — „sera le commencement comprenant ce de ce que durera & commencant icelle annee sera faicte plus grande persecution a l'Eglise Chretienne, que n'a été faicte en Afrique, et durera ceste-ici jusques, **a l'an mil sept cens nonante deux que l'on cuydera estre une renovation de siecle.**"

Seine Kunst aber in der Sache ist sein **Hellsehen politischer Art** durch ein **„fureur poetique"**, womit er auf Jahrhunderte im voraus sogar Personen genau beschrieb und selbst ihre Namen oder doch die charakteristischen Beinamen nennt, die sie in der Geschichte erhalten haben. Dies und die verblüffende, immer in gedrängten Andeutungen zutreffende Kennzeichnung der Tatsachen ist mit rein astrologischer Kombination nicht erklärlich; er muß die Bilder gesehen und sogar das Zugehörige zuweilen visionär gehört haben! Er blickte in die Zeiten und Verkettungen der Ereignisse in Form von Bildern, die vor seinem inneren Auge auftauchten, sagt aber dann andeutend

in wenig Worten sehr viel, wenn auch wie unter einem Schleier, der dann erst fällt, wenn uns die Tatsachen erreichen. Man weiß, wie verschieden selbst verflossene Ereignisse beschrieben werden, wie verschiedene Personen verschiedenes darüber aussagen, einer niemals alles sieht. Aber das Zukünftige wird nun zwar sehr oft dunkel gefühlt, wie Tiere auch Vorempfindungen der Witterung haben und sich auf Vorzeichen in der Natur viel besser verstehen als der Mensch, doch ist in seltenen Fällen ein weitreichendes Vorhersehen von Ereignissen vorhanden. **Wie es jedoch eine Telepathie im Raume gibt, so gibt es auch eine in der Zeit,** nur ist sie in einiger Sicherheit und Vollkommenheit selten zu finden.

Nun sagt Nostradamus in obigen Worten über die angegebene astrale Periode, sie bedeute nach Beginn und Dauer, daß zu dieser Zeit eine große Verfolgung der christlichen Kirche ihren Anfang nehmen würde, schlimmer als die in Afrika (durch die Mauren!) und von gleicher Dauer, und gleichzeitig wird man meinen, **mit dem Jahre Eintausendsiebenhundertzweiundneunzig eine Neuerung** der Jahrhundertrechnung (de siecle, der Zeitperioden, des Kalenders) zu vollbringen. Der Begriff „Siecle" ist hier deshalb gewählt, weil er eine mehrfache Bedeutung hat und auch ein **neues Zeitalter** überhaupt bedeutet; aber daß es nicht von erhoffter Wirkung und Dauer mit der Abschaffung des christlichen Kalenders sein würde, sagt er in der hierbei gebrauchten Wendung: „que l'on

Goethe auch sagte, Prophetien seien verschleiert, der Schleier fiele erst ganz mit ihrer Erfüllung. Das goldfarbige Feuer, das vom Himmel zur Erde fallend gesehen wird, sind die August-Meteore, die Perseiden, auch als der Laurentius-Strom bekannt; sie haben scheinbar eine mehr gelbliche Färbung wegen der helleren Nächte als die im November erscheinenden Leoniden. Wir sehen hier eine Andeutung der Jahreszeit, im August war die Armee Napoleons bereits geschlagen, und die Schlacht bei Sedan entschied dann sein Schicksal mit dem 2. September. Da ferner König Wilhelm dem Dezembermann gegenüber der „Hochgeborene" von altem Fürstengeschlecht war, so ist auch die zweite Zeile zutreffend, wobei sich die „wunderbare Fügung" augenscheinlich auf die Ereignisse von 1806 bis 1813 bezieht und auf die Zusammenkunft des Korsen mit Königin Luise. Doch ist dies nur von beiläufiger Bedeutung. Die Prophetie würde deutsch zu lesen sein:

Wenn das goldfarbene Feuer des Laurentiusstromes vom Himmel zur Erde gesehen wird,
Ist der Neffe des Großen von dem Hochgeborenen geschlagen, o wunderbare Fügung!
In einer mörderischen Schlacht wird er gefangen genommen,
Der Hochmütige entgeht so einem theatralischen Tode.

Der Hochmütige, aber besonders war der Hochmut auf Seiten der Eugenie, die gegenwärtig das Scheitern der Revanche wieder erlebt, schrieb bei der Übergabe an König Wilhelm: **„Da es mir nicht vergönnt war, an der Spitze meiner Armee zu sterben,** so überreiche ich Ew. Majestät meinen Degen."

So geriet er, da er sich in Frankreich nicht mehr sehen lassen konnte, in die Verbannung, und während der große Napoleon von St. Helena aus doch noch im Invalidendom zu Paris beigesetzt worden ist, starb der Neffe in England im Januar 1873 in Chiselhurst unmittelbar bei London, was Nostradamus wunderbarerweise in Quatrain VI, 22 angab:

Dedans la terre du grand temple celique
Nepveu à Londres par paix feincte meurtrie.

Die anderen beiden Zeilen betreffen die nach ihm kommenden religiösen Spaltungen in Frankreich und die III. Republik. Hier haben wir den Tod und das Grab: **„In der Erde unter dem freien Himmelsdom wird der Neffe, der zu London in erzwungener Ruhe stirbt, bestattet."** Der Ausdruck „meurtri" hat auch etwas von Resignation an sich, wie es andererseits auch einen schnellen und violenten Tod bedeutet; Napoleon starb infolge einer Blasenoperation. Es sind noch einige weitere Bilder über den Neffen vorhanden, die schon **Anatole Le Pelletier,** dessen Ausgabe des Nostradamus von 1867 wir hier benutzen, entdeckt hatte, aber die damals noch nicht erfüllten beiden hier angeführten Prophezeiungen erwähnte

dieser Erklärer noch nicht! Aber er scheint das Fatale der Zukunft des damals auf dem Zenith seines Einflusses stehenden Kaisers doch bemerkt und das eine oder andere dieser Epigramme besehen zu haben, denn er sagt in dem Nachwort zu seinen Erläuterungen, **er habe sich eine respektvolle Reserve über die, „dies Kaiserreich angehenden Quatrains fatidiques" auferlegen müssen!** Gewiß, er konnte sich als Pariser Herausgeber über das kommende Unheil nicht aussprechen.

Den Zusammenhang der Ereignisse kann man aber ohnehin nicht im voraus sehen, denn der Seher preßt ihn in einzelnen Bildern nur **andeutungsweise** und bedient sich einer schwierigen, oft zweideutigen, auch zuweilen altertümlichen Sprache und absichtlicher Verschleierungen, gebraucht Anagramme und Entstellungen, wie es damals häufig gefunden wird. Sicher hätte er auch selber eine nähere Auskunft nicht einmal zu geben vermocht, ausgenommen die Angabe der Zeiten und Jahre, die er jedoch vermied, „um einem Mißbrauch vorzubeugen". Er sagt, einem Propheten, der die volle Wahrheit sagt, würde die Zunge gelähmt und zitiert das schon antike Wort: **Quod de futuris non est determinata omnino veritas,** eine genaue Wahrheit über das Zukünftige gibt es nicht. Er veröffentlichte diese großen Prophetien schon aus Furcht vor Verfolgung seitens der Kirche nur mit Widerstreben und die erste Folge von drei und einer halben Centurie erschien in Lyon 1555. Das kleine Bändchen enthielt auch einen Brief an seinen

Sohn César, worin er Aufklärung über die von ihm benutzten planetarischen Cyklen gibt. Die Kenntnis dieses äußerlichen Gerüsts nutzt einem anderen aber nichts, der nicht die zugehörige Inspiration, den „furor poëticus", für die Geschicke der Menschheit besitzt, und er besaß diese Gabe nicht in allen Fällen, denn z. B. sein **Horoskop des Kaisers Rudolf II. von Österreich** zeigt, daß er sich hier nicht über das Niveau des landläufigen astrologischen Judiziums nach den üblichen kombinatorischen Regeln erhob; allerdings sagte er dem Kaiser darin doch seinen Sturz voraus, auf den übrigens auch **Keppler** aus dem Vergleich von Rudolfs Horoskop mit dem des Gegenkönigs **Matthias von Ungarn** geschlossen hatte. Mit den Horoskopstellungen für angesehene Personen verdiente aber Nostradamus, **wie er selbst** schreibt, blutwenig, sie verursachten ihm auch zu viele Mühe, und an den politischen Prophetien der Centurien gar nichts; doch hatte er als Arzt großen Zulauf und genoß die Protektion des Hofes, seitdem er den Tod des zeitgenössischen Königs **Heinrichs II.** in einem Turnier mit Montgomery bei der Hochzeit der Tochter mit Philipp dem Zweiten von Spanien am 10. Juli 1559 vorausgesagt hatte, und daß dem König die Lanze durch den goldenen Helm ins Auge dringen würde. Diese Prophetie war schon 1555 publiziert. Das ist sehr bekannt, noch nicht aber, daß er außerdem diese Heirat in den Monatsprognosen (Kalenderprognosen) für 1559 erwähnt und auch diesen tödlichen Unfall **unter Monat Juli** angedeutet hat, aller-

dings so, daß man es vorher nicht genau wissen und sehen konnte. Das konnte er auch nicht anders. Er sagt hier für den Sommer dieses Jahres eine ungewöhnliche Trockenheit voraus, die nach einer mir vorliegenden Chronik der Witterung auch stimmte. Dann heißt es:

— — — — — — Cas non veu, inoui:
A l'estranger la trop grande caresse,
Neuf pays Roy.

„Ein nie gesehener, unerhörter Vorfall: Dem Fremden (d. h. dem Spanier) werden große Ehren und Huldigungen dargebracht", und nun folgt **„neuf pays Roy"**, was zweifache Bedeutung hat. Denn einmal war der König von Spanien gewissermaßen Herrscher über neun Länder, wenn man's nachrechnet, aber **neuf** heißt auch **neu**, und wenn man die Worte umstellt „neuf Roy pays", was man bei Nostradamus als einem Dichter oft muß, so steht verblüffenderweise ebenso richtig da: **„Neuer König im Lande"**. Ebenso richtig sind alle seine Kalenderprognosen, wo er eine solche Verschleierung meistens nicht einmal anwendet. Hier gibt er aber schon eine sinnvolle entsprechende Ergänzung zu dem im Juli Kommenden schon unter **Juni**, wo er sagt:

De maison de sept par mort mortelle suite.

Die Königinmutter Katharina von Medici hatte sieben Kinder, die meist vorzeitig wegstarben, womit das Haus der Valois erlosch,

was er hier auch sagt: „Das Haus der Sieben wird durch eine Reihe von Todesfällen dahingerafft." Die letzte Tochter, die schöne Margarete, Königin von Navarra, starb zuletzt 1615. Auf Heinrich II. folgte dann **Franz II.**, verheiratet mit **Maria Stuart**, der aber schon im Dezember 1560 an einer Schlemmerei, wie man sagte, erst siebzehn Jahre alt, stirbt, und die letzte Zeile der Dezemberprognose von 1560 lautet: „**La mort du juste à banquet perpetree**", **Der Gerechte (das noch unschuldige Kind) stirbt bei einem Bankett.** Und Januar 1561 eröffnet mit der schlagenden Angabe: „**Le Roy Roy n'estre.**" **Der König wird nicht König sein.** Nämlich der 1560/61 auf dem Throne folgende Prinz als König **Karl IX.** war erst im elften Jahre und Katharina regierte nun vollends unumschränkt! Er stirbt 1574 und hilft in der Bartholomäusnacht am 24. August 1572 auf die Hugenotten schießen, was alles Nostradamus voraussagte!

In diesen Einzelheiten fährt er natürlich für die späteren Zeitläufte nicht fort, aber er wird noch in kommenden Zeiten immer wieder Beachtung finden, so unfaßlich diese Vorschau vielen auch erscheint und so wenig es zureichende Erklärungen dafür gibt. Er sieht immer die Ereignisse von großer Bedeutung und stärkstem Eindruck. Frankreich liegt ihm natürlich am nächsten. Seine Geschichtsauffassung ist auf die Chronologie der Bibel aufgebaut und er rechnet in antiker Manier nach abwechselnden planetarischen Zyklen. Aber diese Hilfsmittel sind nur der Rahmen bei ihm für seine **Hellgesichte. Der**

britischen Weltherrschaft gibt er rund drei Jahrhunderte; nach schweren Kriegen folgt dann ein „goldenes Zeitalter im letzten siebenten Millenium seiner Prophetien und am Ende siegt der „Antichrist" endgültig über die Kirche und die europäische Kultur; der Einfluß der Kirche nimmt seit 1792 immer mehr ab, und der schlimmste und letzte Antichrist kommt aus dem Südosten Europas; schließlich sieht er die Erdaxe schwanken und mit einer gewaltigen tellurischen Katastrophe und Feuer ist sein theatrum mundi, ganz wie in der Offenbarung Johannis, zu Ende. Daraus kann man natürlich nicht, wenn schon so etwas eintreten sollte, schon auf einen Untergang der Erde und Menschheit überhaupt schließen. Die Umrisse, die er gibt, sind unvollkommen und in ihrem Zusammenhange sehr unsicher. Aber für den Osten und mehr Südosten Europas und Kleinasien hat er noch große Veränderungen in seinem Kinematographen, hier sieht er eine antipapistische Großmacht später aufkommen. Frankreich soll sogar noch einmal nach Jahrhunderten noch einen König haben, der den aus Rom mit einem großen revolutionären Blutvergießen und von modernen Heiden vertriebenen Papst wieder einsetzt, und vorher kommt ein europäischer Eroberer auf, den er **Mars** nennt und der in Westfrankreich von seiner Konkubine ermordet wird. Paris ist aber dann verödet.

Aus einer großen Anzahl der einzelnen Vierzeiler läßt sich aber schlechterdings nichts Genaues machen, sie bleiben dunkel oder sind auch nicht von zureichender Be-

stimmtheit. Wiederholt sind auch aus Sensationslust Fälschungen der Quatrains fabriziert worden. Als astrologische Erdkarte diente ihm die der griechischen Astrologen nach Ptolemäus, worin eine kleine Mittelpartie mit vier Quadranten eng um das östliche Mittelmeer als antikem Kulturzentrum von dem **allgemeinen** Erdkreise der alten vier Kontinente wieder mit vier „zodiakalen" Quadranten umschlossen ist. Der nordöstliche große Quadrant mit der sarmatischen Tiefebene und dem anschließenden Sibirien fiel darin unter das Zeichen des Wassermannes und der Himmelsgegend des Sternbildes des **Adlers**, er nennt daher diese Gebiete **Aquilon** oder „le coing aquilonaire", es ist also **Rußland.** Ein schönes Beispiel ist eine Prophezeiung, augenscheinlich die des **Brandes von Moskau** und des Zusammenbruchs der großen Armee Centurie II, 91, sie ist bisher noch unbekannt:

Soleil levant un grand feu l'on verra
Bruit et clarté vers Aquilon tendants:
Dedans le rond mort & cris l'on orra
Par glaive, feu faim, mort les attendants.

Zu Deutsch:
Nach der aufgehenden Sonne hin wird man ein großes Feuer sehen,
Das Gerücht und der Feuerschein weisen auf Rußland:
In der Runde herrschen Tod und Todesschreie,
Durch Schwert, Feuer und Hunger kommen die Angreifer um.

Von Aquilon hat er so viele Beispiele, daß man nicht zweifeln kann, wenn es nicht schon astrologisch feststünde, daß er Rußland meint, aber er bezeichnet auch vieles geographisch nach Ländern und Städten, und sein Sehen schweift auch über die antike Weltkarte hinaus über den Ozean, wie in den folgenden Bildern C. II, 68:

De l'Aquilon les efforts seront grands:
Sus l'Occean sera la porte ouverte:
Le regne en l'Isle sera reteingrand,
Tremblera Londres par voille decouverte.

Diese interessante Reihe vollzieht sich offenbar gegenwärtig vor unsern Augen. „Wenn die Anstrengungen, die militärische Massenentfaltung Rußlands, groß sein wird, und das Tor auf dem Weltmeere offen ist — am 9. September kam das Telegramm aus Newyork, **daß der Panama-Kanal dem Verkehr übergeben sei! — dann ist die Herrschaft des Inselreiches im Niedergange,** London wird zittern — und „par voille decouverte" ist nun zweideutig und kann sich auf Schiffe beziehen, die weit verstreut sind, denn „voilles" sind Segel, aber daher auch Flugsegel, und wir haben bereits volle Bestätigung von der Angst in London vor unsern Flugzeugen und Luftkreuzern. Die erste und zweite Zeile lassen keinen Zweifel über die Zeit des gegenwärtigen Krieges, der den Niedergang der Herrschaft Englands einleitet, bereits ist die Niederlage mit der französischen Politik da, und Indien und die mohammedanische Welt sind im Aufstande;

mit der Jahreswende kommt augenscheinlich ein Zusammenbruch in England mit der Zusammenkunft von Mars und Sonne, ein neues Flammenzeichen für die Welt, im ersten Quartal 1915, die Prognose des Nostradamus wird dann noch vollends bestätigt werden. Der Panama-Kanal ist die erste große Weltpforte, die England nicht in seiner Gewalt hat! Der Rückgang Englands bedingt, daß auch Rußlands Anstrengungen nichts fruchten.

Man hat neuerdings auch eine Prognose verbreitet, wonach die britische Herrschaft im Zeitalter der Erorberung der Luft und der Unterseeboote zu Ende gehen solle, aber dieser kleine Vierzeiler ist **nicht** von Nostradamus, wie ich schon früher mitgeteilt habe; und der Ursprung ist mir nicht bekannt, vermutlich aber ist es eine Fälschung. Dagegen kannte Nostradamus in seinen Gesichten offenbar die Aeroplane oder die Luftkreuzer, er erwähnt zweimal die **seltsamen Vögel** und ahmt deren „Stimme" und Heulen nach. In seiner Prosa-Aufstellung von 1558 beschreibt er eine lange böse Kriegszeit über 25 Jahre über fast die ganze Welt und fährt in Satz 110 fort: — et avant iceux advenemens aucuns oyseaux insolites crieront par l'air, **Huy, Huy,** et seront apres quelques temps esvanouys": und vor diesen Ereignissen werden seltsame Vögel in der Luft („par l'air" heißt aber auch vermittelst der Luft!) schreien **Hui hui,** und sind in kurzer Zeit verschwunden. Wir lassen es dahingestellt sein, ob dies der gegenwärtige Krieg ist, vielleicht ist er nur ein Teil jener Periode,

wie die Balkankriege schon, und sie hat ihre Unterbrechungen. Deutlicher ist der Quatrain Centurie II, 75:

La voix ouye de l'insolit oiseau,
Sur le canon du respiral estage:
Si haut viendra du froment de boisteau
Que l'homme d'homme sera Antropophage.

„Wenn man die Stimme des seltsamen Vogels hören wird wie Orgelton (le canon du respiral estage, die Röhre an einem atmenden, erhöhten Gestelle kann hier, als Vergleich mit einer Stimme gebraucht, nur eine **Orgelpfeife** sein, mit deren majestätischem Ton der hellhörige Visionär das Heulen der Flugzeuge und Luftkreuzer passend verglich), dann wird der Scheffel Weizen so teuer sein, daß Menschen einander verspeisen werden." Eine gruslige Angabe, die allerdings in dem gegenwärtigen Kriege noch keine Wahrscheinlichkeit hat, wenn wir auch schon ähnlich unmenschliche Greuel von Belgiern und Russen erleben mußten.

Vermutlich stecken noch andere Prophezeiungen über die Gegenwart in den tausend Quatrains, denn man findet sie schwer, wie der Leser bei der Dunkelheit ihrer Abfassung begreifen wird. Viele aber bleiben auch für immer zweifelhaft, und um Deutlichkeit zu vermeiden, entstellt er sogar die Wörter, gebraucht Monogramme und Anagramme, schreibt z. B. **Norlaris** für **Lorrains**, „**noir**" für **Roi**, ein **n** hinzufügend, **pas** statt **par**, vermischt Französisch, Latein,

Spanisch, Griechisch und verstümmelt Stil und Sprache. Wir dürfen nicht übersehen, daß eine vielfache Geheimniskrämerei damals allgemein war in der Literatur, und Chiffernwesen, Versteckspiel und Zweideutigkeit blühten; aber Prophetien können nie ganz durchsichtig sein, denn man kann unmöglich alle Verknüpfungen im voraus beschreiben, noch die Bilder selbst, mögen sie noch so zutreffend sein, vorher genau deuten. Ihre Richtigkeit vorausgesetzt, werden sie natürlich aber in der Logik der Zusammenhänge liegen, einschließlich unserer Handlungen. Es hat keinen Zweck, sich über den Gegensatz von äußerer Bedingtheit und innerer Willensfreiheit, die wir haben, in philosophischen Spekulationen zu verlieren, unsere Entschlüsse sind stets abhängig von äußeren Bedingungen und subjektiven Möglichkeiten, und „Vorausbestimmung" und innere Freiheit sind immer die beiden Pole der Welt- und Lebensanschauung gewesen, d. h. sie stellen sich so in unserer Auffassung dar, und man hat dafür auch immer religiöse Formeln gefunden.

Es sind, wie nicht zu verwundern, auch irrige Deutungen der Bilder des Nostradamus vorgekommen, und Zweifler aus Grundsatz haben ihn überhaupt für einen Schwindler angesehen, der nach Gutdünken seine Reimereien entworfen habe, in der Meinung, es würden sich schon Liebhaber dafür finden. Aber die Beispiele, die man dafür anführte, sind hinfällig und bekunden nur die Unfähigkeit der Skeptiker für dergleichen Dinge. Er sagte auch, sie seien

nicht für jedermann, und daß man Schwierigkeiten mit ihrer Bedeutung haben würde. Prophezeit wird ja sehr viel, und selten ist es einigermaßen richtig, wobei vieler Unfug mit den Hilfsmitteln immer zutage getreten ist. Aber in seiner so weit reichenden Voraussicht steht er einzig da; er war prophetischer Dichter und Politiker, und wenn auch gerade Dichter ein Vermögen dieser Art häufig aufweisen, so ist es immer doch nur in vereinzelten Gesichten.

Die Prophezeiung über den Tod Heinrichs II. erwähnt übrigens auch **Francis Bacon** in dem Essay „Über Weissagungen" in anderer Weise, und schreibt dort: „Als ich in Frankreich war, hörte ich von einem Dr. Pena, daß die Königinmutter, die sonderbaren Künsten oblag, die Nativität des Königs, ihres Gemahls, unter einem falschen Namen hatte berechnen lassen, und der Astrolog das Urteil abgab, daß er in einem Zweikampf getötet werden würde. Darüber lachte die Königin, in dem Glauben, daß ihr Gemahl über Herausforderungen und Zweikämpfe erhaben wäre, dennoch ward er bei einem Lanzenstechen getötet, indem die Splitter vom Lanzenschaft Montgomerys durchs Visier drangen." Es ist richtig, daß Nostradamus die Horoskope der königlichen Familie gestellt hat. Bacon hat sich übrigens auch theoretisch mit Astrologie befaßt und seine Dramen unter dem „Shakespeare"- und den anderen Dichter-Pseudonymen zeugen ebenso weitgehend davon, wie seine Prosaschriften. Die Ermordung Montgomerys weit später hat Nostradamus ebenfalls voraus-

gesagt.

Ein Beispiel, wie der Seher die Jahre und Perioden berechnen konnte, ist die Prophetie auf die Regierung von **Louis Philipp von Orleans** 1830—1848, Cent. IX, 98:

Sept ans sera **Philipp,** fortune prosperé:
Rabaissera des Arabes l'effort;
Puis son midi perplex, rebors affaire,
Jeune Ogmion abismera son fort.

Sieben Jahre wird Philipp Glück haben (fortune prosperé) und die Araber unterwerfen, damals annektierte Frankreich Algerien; dann in der **Mitte seiner Regierung** (puis son midi perplex), nach 1838 nämlich, stand es 1839 bis 1840 mit der Orientfrage für Frankreich schlecht und die Mißerfolge dauerten darin fort, das ist die „rebors affaire" für ihn gewesen, bis er durch die neue Erklärung der Republik (jeune Ogmion) am 24. Februar 1848 entthront wurde, oder, wie Nostradamus sagt, seine Festung (fort) preisgeben mußte: er war es nämlich, der Paris befestigt hatte, also diese Wahrnehmung liegt in der Prophetie! „Ogmion" ist Ogmius, der Schutzgott der Kelten, der gallische Herkules, und das Wunderbare ist wieder, daß die Fünffrankstücke 1792 und 1848 dessen Bildnis trugen, Herkules mit dem Löwenfell, die Gerechtigkeit und Gleichheit reichen sich darauf die Hand, mit der Umschrift: „Liberté, Egalité, Fraternité." Was also liegt nicht alles in der vorausschauenden Bezeichnung Ogmion! Und die zweite Republik, von welcher hier die Rede ist, wird richtig le

jeune, die jüngere Republik genannt. Sie dauerte nur bis 2. Dezember 1851. Man sieht an dieser Wahrsagung jedoch, wie an den meisten, daß die Ereignisse selbst sie uns erst erläutern, und auch dann wird es noch einer erheblichen Vertiefung in diese mysteriöse Sprache bedürfen, um die Bilder zu deuten. Gefunden ist dieser Quatrain von Le Pelletier. Der Name **Philipp** war allerdings ein Leitstern, und Nostradamus nennt auch den Namen des ältesten Sohnes **Ferdinand,** geb. 1810, dessen Schicksal und Tod durch Verunglückung 1842 er gleichfalls angibt.

Ludwig XIV. heißt bekanntlich in der Geschichte der Sonnenkönig, was der Seher ein Jahrhundert vorher verkündete, denn er ist bei ihm „l'Haemathion", mythologisch der Sohn der Aurora und öffnet die Morgenpforte der Sonne. Der König hatte die Sonne als Emblem gewählt mit dem prahlerischen Wahrspruch „Nec pluribus impar". Die Quatrains auf diesen Haemathion hat Le Peletier gleichfalls erklärt, und dergleichen geschichtliche Siegelnamen kannte Nostradamus auch bei anderen berühmten Persönlichkeiten; Heinrich IV. ist „le grand Chiren", ein Anagramm von Henric (Henricus), wie er sich schrieb; Ludwig XVI. ist „Capet esleu", der erste **konstitutionelle** Capetinger, dessen Verhängnis er wunderbar genau voraussagte; La Rose ist Pius IX., Garibaldi ist „l'Aspre", von seinem Geburtsort Aspromonte, Viktor Emanuel II. ist „Poil Cresp" von seinem Knebelbart (barbe au poil cresp), und so hat er noch andere charakteristische Bezeich-

nungen für nach heute noch in ferner Zukunft kommende historische Personen von Bedeutung, über die man sich freilich nur ein ganz vages Bild machen kann; so einen Eroberer wie Napoleon als „Mars", einen späten westeuropäischen König als „Jupiter" oder den Blondbart (Aenobarbe) und dann den letzten kirchenfeindlichen Herrscher des Ostens, den eigentlichen Antichristen Saturn, den er auch Posthumus nennt, als verspäteten Abkömmling einer Herrscherfamilie, der „das alte und neue Testament verbrennt" und Rom zerstört, nicht lange vor der Weltkatastrophe. Man erkennt in alledem leicht das Schema der **Offenbarung Johannis,** das ebenfalls dem Schema der Planetenreihe in großen Perioden folgt. Hier fehlt nun jedoch bei Le Peletier, der diese Persönlichkeiten der Zukunft zu ermitteln gesucht hat, die Epoche des **Mondes,** und eine solche Persönlichkeit kennt Nostradamus ebenfalls in einem religiösen und philosophischen Reformator, wie er überhaupt die religiösen Konflikte nicht vergißt. Diese Persönlichkeit ist prophezeit in Quatrain Centurie IV, 31:

La Lune au plaine de nuict sur le haut mont,
Le nouveau sophe d'un seul cerveau la veu:
Par ses disciples estre immortel semond,
Yeux au midi, en seins mains corps au feu.

„**Beim Hochstand des Vollmondes bei Nacht wird der neue Weise einziger Art geboren** („d'un seul cerveau l'a vu", er ist von einzigartiger Begabung und hat das Licht dieses Mondes erblickt; den Vollmond hielten

die Brahminen für besonders gottgefällig, und Gebete dann für am kräftigsten). **Durch seine Schülerschaft gelangt** er zu unsterblicher **Ehre** („semond" ist griechisch von semnos und bedeutet berühmt, erhaben); **seine Augen sind sonnenhaft, von seinen Händen gehen feurige Strahlen** (sie strömen wunderbare Kräfte aus)."

In Centurie II, 13 finden wir auch das Evangelium einer abgeklärten Religiosität der Zukunft von der Unsterblichkeit der Seele und einer geläuterten Anschauung vom Tode:

Le corps sans ame plus n'estre en sacrifice,
Jour de la mort mis en nativité:
L'esprit divin fera l'ame felice,
Voyant le verbe en son eternité.

Zu Deutsch:

Des toten Leibes Opfer wird man nicht länger ehren,
Der Todestag ist in Geburt bereit,
Göttlicher Geist allein kann Seelenglück gewähren,
Er schaut das Wort in eigner Ewigkeit.

Vermutlich ist hier aber auch eine Abschaffung des äußerlichen Bilder- und Opferkultus gemeint, was übrigens der Überzeugung des Nostrademus entsprach, der heimlicher **Calvinist** war.

Er kennt auch das moderne Sektenwesen sowohl materialistischer, wie asketisch spiritueller Richtung. In Centurie III, 76 heißt es:

En Germanie naistront diverses sectes,
S'approchant fort de l'heureux paganisme,

Le coeur captif & petites receptes,
Feront retour à payer le vray disme.

„In Deutschland erstehen mehrere Spaltungen heidnisch stoischer Art mehr verstandesmäßiger Richtung mit mattherzigen Lehren, womit sie sich von aller wahren Religion lossagen, ihre Lehren übel vergelten." „Disme" ist offenbar eine Verstümmelung von dissémination (Ausstreuung). Gemeint ist mit „heureux paganisme" die Glückseligkeitslehre der Stoiker wie bei Epikur und Lukrez, und diese Vorschau des Nostradamus kann man für die modernen Monisten und den wissenschaftlichen Indifferentismus in Anspruch nehmen. Aber er kennt auch die Spiritualisten in Centurie III, 67:

Une nouvelle secte de Philosophes,
Mesprisant mort, or, honneurs & richesses:
Des Monts Germanins ne seront limitrophes,
A les ensuyure auront appuy & presses.

„Eine neue Sekte von Philosophen kommt auf, die Tod, Gold, Ehren und Reichtum verachten; sie bleiben nicht auf Deutschland beschränkt, d. h. sie entstehen dort und ihre Bewegung ergießt sich anwachsend wie ein Strom von Bergen kommend über alle Länder, ihre Gefolgschaft wird Unterstützung erhalten und sehr groß werden." Vielleicht hängt dies mit dem Auftreten des großen Weisen und mit dem Inhalt des Vierzeilers II, 13 oben zusammen.

Wir haben schon von der Voraussagung der heutigen Luftschiffe berichtet. Le Pe-

letier hat bereits in seinen, bis 1866 gehenden Erläuterungen auf den Vierzeiler Cent. V, 57 hingewiesen, worin Nostradamus die erste Beobachtung der Stellung der österreichischen Armee durch eine Montgolfiere wörtlich prophezeite, freilich konnte man das vorher wieder unmöglich sehen, aber er nennt den Namen! Wir führen nur die beiden ersten Zeilen an, auf die es ankommt:

Istra de mont Gaulfier & Aventin,
Qui par le trou advertira l'armée.

Es war am 16. Juni 1794, wo dies geschah, daß die Stellung der Österreicher in Rom, „am Hügel des Aventin", von der Höhe einer Montgolfiere — „mont Gaulfier" ist in zweifacher Bedeutung zu verstehen, wobei sich das Sprichwort „nomen est omen" wieder einmal bewährte — der französischen Armee unter Fleurus angezeigt wurde. Man war damals auf den Einfall gekommen, ein Schiffchen unter der Öffnung des durch erhitzte Luft zum Auftrieb gebrachten Ballons zu befestigen, („par le trou" ist au-dessous du trou). „Istra" ist ein Ausdruck für die Zeit, wo „il y aura Mont-Gaulfier und den Krieg der französischen Republik am mons Aventinus". In demselben Vierzeiler nennt er auch den damaligen Papst Sixtus, wofür er schreibt „Sext mansol", eine Abkürzung von „manus solus", der allein oder im Zölibat lebende Sextus. Oft muß man gestehen, dunkel und orakelhaft ist der Rede Sinn, aber schließlich doch vielsagend und zutreffend.

Bei der Menge der vorher unbestimm-

baren Prophetien sind falsche Auslegungen selbst bei Geschicklichkeit nicht zu verwundern, und wir fanden einige solche bei Le Peletier, so auch die unseres obigen Vierzeilers für den gegenwärtigen Weltkrieg „De l'Aquilon ler efforts seront grandes", irrigerweise angewandt auf eine Episode von 1689/90, wo die Irländer den 1688 gestürzten Jacob II. von England gegen die französische Flotte helfen wollten, die die englisch-holländische vorübergehend schlug. Aber es ist von vornherein grundfalsch, wenn Le Peletier meinte, **„Aquilon"** sei hier **Irland** als **„nördlich** von England gelegen". Irland liegt doch vielmehr **westlich!** Aquilon ist stets nur der **nordöstliche** Quadrant der allgemeinen Weltkarte, der Osten und Norden der alten Welt. Die „grand efforts" passen hier sowieso nicht, denn Irland stellte Jacob nur 5000 Mann zur Verfügung, und die Seegeltung Englands hatte sich damals im Laufe des 17. Jahrhunderts mehr und mehr gehoben, war im Aufstieg, nicht im Rückgange! Die Ostindische Compagnie datierte von 1600, Spanien, Portugal und zuletzt die Niederlande waren in dem Kampfe um den Einfluß zur See damals unterlegen. Die Deutung ist also falsch.

Der Quatrain über die Weltmacht Englands Cent. X, 100 lautet:

Le grand empire sera par Angleterre
Le pempotan des ans plus de trois cens:
Grandes copies passer par mers & terre,
Les Lusitains n'en seront pas contens.

Pempotan ist zu verstehen als „Panpotent", alles beherrschend, und kommt mehrmals bei Nostradamus als Wort für große Macht und Einfluß vor: „Das englische Weltreich wird mehr als drei Jahrhunderte bestehen: dann passieren große Truppenmassen zu Wasser und zu Lande, womit die Portugiesen (les Lusitains) keineswegs zufrieden sein werden." Portugal kommt dann also auch schlecht weg, es ist heute von England nämlich vollkommen abhängig, was daher die noch großen portugiesischen Besitzungen in Afrika betrifft. Es hält sie nur durch England. Die Erfüllung dieses Vierzeilers muß man abwarten.

Nun wollen wir noch ein Epigramm anführen, dessen Erfüllung womöglich in Kürze bevorsteht, Cent. X, 98:

La splendeur claire a pucelle joyeuse,
Ne luyra plus, long temps sans sel:
Avec marchans, ruffiens, loups odieuse,
Tous pesle mesle monstre universel.

Pucelle ist bei Nostradamus eine Metapher, le Peletier meint hierfür die Kirche. Aber das paßt nicht, denn gesagt ist hier, daß der helle Glanz oder Ruhm der lustigen Pucelle erlöschen wird, wenn sie lange Zeit ohne Salz ist und angefüllt mit Krämern, Räubern und Bluthunden (verabscheuenswürdigen Wölfen) und so einen ungeheuerlichen universellen Mischmasch von Menschen einschließt. Diese Pucelle könnte die so lange berühmte lustige Marianne Paris sein, das „lange Zeit ohne Salz" ist, also

belagert wird. Die Räuberbanden fehlen schon seit vielen Jahren nicht in den Apachen, und die „loups odieuse“ sind die kürzlich zur Erbauung der Pariser eingetroffenen schwarzen Krieger aus Afrika, solche **Hyänen** dienen als Hilfstruppen der „Grande Nation“, die den Feinden den Kopf als Siegestrophäe abzuschneiden pflegen! Vielleicht bestätigt die bevorstehende Belagerung von Paris diese Prophetie.

Die vielen Bilder von Kriegen werden jedoch durch die Prophetie einer lange dauernden Periode universellen Weltfriedens unterbrochen in Cent. X, 42:

La regne humain d'Angelique geniture,
Fera son regne paix union tenir:
Captive guerre demy sa closture,
Long temps la paix leur fera maintenir.

Le Peletier deutet es auf eine Verheißung von dem „blonden Kelten“, dem, wie er glaubt, einstigen großen Fürsten in Frankreich. Das müßte freilich einmal eine ganz andere Nation als die heutige französische sein, und dann aber schreibt er diesem Fürsten anderweit doch große Kriege zu, also stimmt es schon nicht! Nostradamus meint hier vielmehr eine Art goldenes Zeitalter, von dem er auch in seinem Prosatext spricht. Der Vierzeiler lautet: „Eine Aera der Humanität göttlicher Herkunft kommt herauf, eine Friedenszeit durch eine Völkerunion, dann wird die Kriegsfurie so ziemlich gefesselt sein in ihrem Verließ, für lange Zeiten wird der Friede den Krieg nieder-

halten.“ Es ist eine der wenigen, ohne weiteres verständlichen Angaben, worin allerdings das Wort „demi“ sa closture andeutet, daß der Krieg doch nicht völlig und nicht für immer gefesselt sein wird. Es ist das ersehnte Friedensreich in Europa, das natürlich nur eine starke Macht garantieren kann, und das auf der Nötigung beruhen wird, **die Kultur überhaupt zu erhalten,** deren große Gefährdung wir gegenwärtig bei dem jetzigen Krieg von 1914 so vielfach wahrnehmen mußten in den Motiven besonders Englands und Rußlands sowohl, wie in der Mißachtung aller Moral und des Völkerrechts. Zur Herbeiführung der **großen Friedensunion** aber dürfte gerade der deutsche Geist berufen sein.

Weltwissen

Die Zeitschrift **Weltwissen** hat mit dem 1. Oktober 1914 den **dritten Jahrgang** begonnen. Immer mehr ist Weltwissen zu einer Zentralstelle geworden, die die freien Forscher aller Länder vereinigt. Der Kreis der Leser ist ständig im wachsen und setzt sich aus **Naturfreunden, Lehrern, höheren Beamten, Ingenieuren und Privatgelehrten** zusammen; aber auch **Gebildete** aller sonstigen Berufsschichten finden im Weltwissen eine ansprechende geistige Nahrung.

Weltwissen ist die Zeitschrift derjenigen Menschen, die sich nicht begnügen lassen, das zu wissen, was jedermann weiß, sondern die hinter die oberflächlichen Ansichten über Dinge kommen wollen. So vereinigen wir erste Gelehrte und Philosophen wie kleinere Beamte und Handwerker, Fabrikanten und Lehrer, Studenten und Damen in unserem Leserkreise.

Wir haben erstmals die Einheitlichkeit der Naturbeobachtung als obersten und leitenden Grundsatz aufgestellt.

Vierteljhrl. 6 Nrn. M. 1.50
Man bestelle bei der Post oder in der nächsten Buchhandlung.

Wegen Probenummer und Prospekt mit Urteilen erster Zeitschriften wende man sich an den

HEPHÆSTOS-VERLAG, HAMBURG 26

Empfehlenswerte Druckschriften aus dem Hephaestos-Verlage, Hamburg 26.

Der gefahrlose Menschenflug! Vorschläge für Erfinder und Interessierte zum Bau von Flugapparaten ohne Ballon, Motoren, Propeller, Gleitflächen heutiger Konstruktion. Von Ing. Crassus. 37 S. Mit 2 Abbildg. M. 1.—. 2. Auflage. (Prinzip: Immen(Hautflügler-)flug. Antrieb: Repulsionswirkung der Gase.)

Die deutsche Schule auf der Grundlage des neuen Wissens vom Leben. Die Kulturschule. Von Georg Hoffmann. 129 S. brosch. M. 1.60.

Die wahre, die Wahrheits-Religion. Von Georg Hoffmann. 45 S. brosch. 50 Pfg.

Kann ein Gewalt-Regiment das deutsche Volk zu höherer Kultur führen? Von Georg Hoffmann. 10 S. 20 Pfg.

Die Flugkunst am Scheidewege. Von Ing. Emil Neyen. 38 S. Folio. 50 Abbildg. M. 1.10. Mit einer genauen chronologischen Statistik der Fliegerunfälle 1912.

Irrwege der Naturlehre. Die Unhaltbarkeit der heutigen Anschauungen und deren Folgen. Von Joh. Zacharias. 44 Seiten. M. 1.— brosch.

Vier Aufsätze über die Shakespeare-Bacon-Frage von Hofrat O. Holzer, chem. Prof. a. d. Oberrealschule zu Heidelberg. 2. Aufl. 36 S. Folio. Mit 7 Abbildg. M. 1.50 brosch.

Studien über die Mechanik der magnetischen Erscheinungen. Von P. A. Merbach. 16 S. 60 Pfg.

Die allgemeine Gravitation. Ein neuer Weg zur Lösung des Problems. Von Dr. H. Fricke. 8 Seiten. Mit 6 Abbildungen. 40 Pfg.

Bewußtseinsanalyse, als Beweis der Realität unserer Erkenntnis, nebst einer kurzen kritischen Untersuchung des Vorurteils. Von Emil Horst. 9 S. 50 Pfg.

Erkenntnistheoretische Begründung der Drucktheorie. Von Emil Horst. 25 S. 50 Pfg.

Der Kausalitätsbegriff. Eine philosophische Untersuchung von C. W. Meyer-Pforzheim. 71 Seiten. Brosch. **M. 1.50, geb. M. 2.60.**

Grundlinien einer einheitlichen Weltbetrachtung. Von Erwin Diemer. 117 S. Brosch. **M. 2.50, geb. M. 3.60.**

Erklärung der chemischen Wertigkeit und periodischen Regelmäßigkeit des Elementes durch ein Modell. Von Carl Hack. 19 S. 1 Abbldg. **50 Pfg.**

Über die Notwendigkeit geordneter Ausgleiche der Wissenschaft und Lebenspraxis. Ein Versuch zur Organisation der freien Forschung. Von C. Beckenhaupt. 1,50

Lester F. Wards philosophisches System der Soziologie. In seinen Grundzügen dargestellt von Paul Alfred Merbach. 36 S. Brosch. **M. 1.—.**

Was ist Wahrheit? Von J. G. Vogt 42 S. 80 Pfg.

Elektromagnetische Heilapparate. Von Johannes Zacharias. 15 S. 2 Abbildg. **50 Pfg.**

Die Flugkunst ohne Schleier. Von Ing. Emil Neyen. 44 S. Mit vielen Abbildg. **50 Pfg.**

Gedichte von E. Alscher, H. v. Baer, Crassus, Lotte Flato, J. Martin-Zeitz, Luise Schicht, K. Ratislaw. **20 Pfg.**

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt!" Eine Dichtung von Paul Dietz. **20 Pfg.**

Neue Dichtungen Hamburger Autoren. 14 unveröffentlichte Dichtungen von Wolfgang Schmidt, Crassus, Lotte Flato u. a. **20 Pfg.**

Die Quadratur des Kreises. 2 Hefte mit Streifband zusammen **50 Pfg.** Mit vielen Abbildg. (Dieser Versuch Landts, die Quadratur zu lösen, wurde inzwischen als falsch festgestellt; er ist aber dennoch hochinteressant für jeden Mathematiker, speziell für höhere Schüler als abschreckendes Beispiel.)

Johann Wolfgang Goethe. Eine Skizze als Einführung in sein Leben und Schaffen. Von Paul Alfred Merbach. 34 S. **30 Pfg.** Mit dem Lips'schen Stich in Autotypie auf Kunstdruckpapier.

Krummstiebels Heldentaten. Erzählungen aus der Studienzeit eines Technikers von Wilhelm Gaedicke. 111 S. brosch. **M. 1.50.**

Aus meiner alten Mumke. Sechs Erzählungen von Wilhelm Gaedicke. 128 S., geh. **M. 1.—**, modern brosch. **M. 1.50**, elegant geb. **M. 3.—.**

Kopf oder Herz? Eine Studie über die geistigen Nöte unserer Zeit. Von Wilhelm Gaedicke. 7 S. einer 32 S. starken Broschüre mit Aufsätzen lt. Prospekt A **M. 1.—.**

Das Elend der Kochkunst. Eine Kritik unserer Ernährung nach neueren praktischen Forschungsergebnissen, besonders mit Hinblick auf die unzähligen Krankheiten der Kulturmenschheit. Von Wilhelm Gaedicke. 45 S. Mit 1 Abb. **M. 1.50.**

Brot oder Geld? Eine Studie über die materiellen Nöte unserer Zeit, mit Anhang: Zweierlei Erbe. Von Wilhelm Gaedicke. 16 S. **60 Pfg.**

Schilda als Großstadt. Eine Fünfgroschenchronik von Wilhelm Gaedicke.

„Mit Dank zurück!" Stimmen aus dem Papierkorb. Gesammelt von Lotte Flato. Geh. **30 Pfg.** (50 Gedanken über zeitgemäße Fragen, die mindestens 10 mal von Redaktionen abgewiesen wurden!)

Verlangen Sie bitte unseren ausführlichen
Prospekt A.

Empfehlenswerte Werke von Albert Kniepf:

Denken und Weltanschauung oder Theorie der Grundprobleme. M. 1.—.

Eine Schrift für Freunde der Erkenntnistheorie. „Mühelose Fülle und Überfluß des inneren Vorrats, ein Buch für einen vornehmen Geschmack, der nicht auf jede Nüance gestoßen zu werden braucht." (Otto Ludwig in „Gesellschaft", VIII.)

Theorie der Geisteswerte. M. 3.—.

„Solche Leser, die sich vom modernen Rationalismus noch lossagen, vom Drucke hastiger Tagesarbeit noch aufatmen können, werden aus vorliegendem Buche feinsten Genuß schöpfen. („Hbg. Nachr.")

Zehn Thesen zur natürlichen Weltanschauung. M. 1.—.

Ende 1914 erscheint
im Verlag Hephaestos, Hamburg 26 :

Das Shakespeare-Idol Francis Bacons.

Neue Enthüllungen Fr. Bacons für seine Verfasserschaft der „Shakespeare-Dramen", ausführliche Lösung dieser Frage. Mit wertvollen Lichtdrucken, Autotypien und Zeichnungen. Fesselnd für jeden Gebildeten.

Preis je nach Einband 4 — 6 M.

Verlangen Sie den Prospekt hierüber.

Alle vorbenannten Schriften sind zu beziehen durch die Hephaestos-Verlagsbuchhandlung, Hamburg 26.

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE